

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 5.00 Pengő (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Im Gebiet der unteren Theiss wurden die sowjetischen Vorstöße aufgehalten

Aus Berlin wird gemeldet: Ungarische und deutsche Verbände haben an der Theiß im Gegenangriff neuere Erfolge erzielt. Südlich Debrecen waren erbitterte Angriffe und Abwehrkämpfe im Gange. Bei Kolozsvár wurden sowjetische Angriffe örtlichen Charakters abgewiesen. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront setzten die Bolschewiken die großen Angriffe den ganzen Tag über fort. Im Balten-Abschnitt erzielte ein deutscher Panzerverband Raumgewinn. Große feindliche Verbände wurden hierbei vernichtet. Der sowjetische Druck hält südlich Sibau auf breiter Front an. (MTI)

Berlin, 17. Okt. Bei Machen sind Stellungskämpfe zu verzeichnen. Obwohl

die Amerikaner von starken Panzerkräften unterstützt zum Angriff ansetzten, konnten sie dank dem entschlossenen Widerstand deutscher Panzergrenadiere kaum nennenswert vorwärtskommen. Südöstlich Remiremont setzten die Amerikaner an breiter Front wieder zum Angriff an. Gegen Dünkirchen wird starkes Artilleriefeuer geführt. An der Westfront haben deutsche Schnell- und Nachflieger feindliche Nachschubkolonnen mit gutem Erfolg angegriffen. Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

Berlin, 17. Okt. Auf dem Balkan scheiterten feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Niš. In der mittleren und unteren Morawa stehen unsere Truppen

im Gefecht gegen Banden und bolschewistische Verbände. Im Südteil Belgrads sind heftige Straßenkämpfe im Gange.

Den neuesten Meldungen zufolge wurde der feindliche Vorstoß gegen Niš abgesehen. Flussbrücken wurden von der deutschen Luftwaffe zerstört, wodurch der feindliche Nachschub gestört worden ist.

Im Gebiet der unteren Theiß wurden die sowjetischen Vorstöße aufgehalten. 300 Gefangene eingebracht. Westlich Clongrad wurde eine eingeschlossene feindliche Kräftegruppe liquidiert. Der feindliche Umklammerungsversuch bei Berettyó wurde durch mutigen Einsatz der deutsch-ungarischen Truppen vereitelt. Südlich und südwestlich Debrecen geht die erbitterte Schlacht weiter. Die Absehbewegungen im Nordteil des Székler-Zipfels verliefen ungeklärt.

Westlich des Czirokatal- und Dulapasses kam es gestern wieder zu harten Abwehrkämpfen. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenangriff beseitigt oder eingeeignet, alle übrigen Angriffe abgewiesen.

Nördlich Warschau und in den beiden feindlichen Narew-Brückenköpfen bei Seroc und Kozan brachten die gestrigen schweren Kämpfe unseren Truppen einen erneuten Abwehrerfolg. Die Bolschewiken konnten trotz stärkstem Panzer-, Artillerie- und Schlachtfliegerinsatz nirgends den erstrebten Durchbruch erzielen.

Ein Appell an die Nation

Der ungarische Rundfunk strahlte gestern einen Aufruf an die Nation aus, in welchem u. a. darauf hingewiesen wurde, daß im Interesse der Nation schicksalwendende Maßnahmen ergriffen werden mußten. Dieses Ziel wird unbeirrt verfolgt, wofür Franz Szálasi und seine Bewegung die Garanten sind. Ungarn, heißt es des weiteren, wird an Seite des deutschen Verbündeten den Kampf bis zum siegreichen Ende fortführen. Wer seine Pflicht nicht erfüllt, verfällt dem Tode!

Zur Generalfeldmarschall Rommel Staatsbegräbnis angeordnet

Berlin, 17. Okt. Generalfeldmarschall Rommel ist — wie kurz gemeldet — an den Folgen einer schweren Kopfverletzung, die er als Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe im Westen durch Kraftfahrzeugunfall erlitten hatte, verstorben. Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Mit dem Tod Generalfeldmarschall Rommels hat sich das Soldatenleben eines unserer erfolgreichsten Heerführer erfüllt, dessen Name mit dem zweijährigen Feldenkampf des Deutschen Afrikakorps für immer verknüpft ist.

Ein Regierungs-Senat wird mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut

Budapest, 17. Okt. MTI meldet: Der Herr Reichsverweser hat sich von der Führung der Staatsgeschäfte zurückgezogen und die Demission der Lattos-Regierung zur Kenntnis genommen. Mit Rücksicht auf außerordentliche Zeiten gab er seine Zustimmung, daß zur Regelung der Frage

des Staatsoberhauptes ein aus drei Mitgliedern bestehender Regierungs-Senat gewählt werde. Bis zur endgültigen Zusammenstellung des Regierungs-Senats, sowie bis zur Unterbreitung eines gesetzlichen Antrages hinsichtlich der Neubetrauung mit den Regierungsgeschäften wird der ungarische Ministerpräsident provisorisch mit den Rechtsfunktionen des Reichsverwesers betraut, damit für die Nation und das Vaterland in dieser schicksalsschweren Zeit keine Unterlassung erfolge.

Budapest, 16. Okt. 1944.
Szálasi mp.

Die Mitglieder des Regierungssenats

Budapest, 17. Okt. Auf Grund der erhaltenen Ermächtigung bilde ich mit sofortiger Wirksamkeit den Regierungssenat. Zu Mitgliedern desselben ernenne ich: Generaloberst Berettyó, Dr. Franz Rajnics und Dr. Alexander Csa. Den

Wirkungskreis des Regierungssenats schreibt die reichsverweserliche Ermächtigung Zahl 3667/1944 M. E. vor.
Budapest, 16. Oktober 1944.
Szálasi m. p.

Die Mitglieder der neuen Regierung

Budapest, 17. Okt. (MTI) Zu Mitgliedern der neuen Regierung ernenne ich: Stellvertretender Ministerpräsident: Eugen Szöllösi, gew. Reichstagsabgeordneter.
Außenminister: Baron Gabriel Kemény.
Innenminister: Gabriel Rajna.
Ackerbauminister: Graf Fjébelius Rákos.
Handels- und Verkehrsminister: Dr. Ludwig Szász.
Justizminister: Dr. Ladislaus Budinksi.
Versorgungsminister: Béla Turcsák.
Finanzminister: Dr. Ludwig Keményi-Schneller.

Industrieminister: vitéz Emil Szabó.
Kultur- und Unterrichtsminister: Dr. Franz Rajnics.
Landesverteidigungsminister: Karl Bereczki.
Minister ohne Portefeuille mit der Betrauung für den totalen Kriegseinsatz: Emil Kowarz.
Minister ohne Portefeuille zur Erhöhung der Produktivität: Wilhelm Hellebrand.
Minister für Nationalschutz und Propaganda: Franz Rássay.
Franz Szálasi mp.

Aufruf an die Nation und die Honvédarmee!

Budapest, 17. Okt. Der ungarische Rundfunk übermittelte in den gestrigen Abendstunden die Nachricht, daß Nikolaus von Horthy seinen Aufruf an die Nation vom 15. d. als nichtig erklärt und gleichzeitig unterstreicht, daß er den Tagesbefehl des Chefs des Generalstabes, Generaloberst Bőrös, gutheißt und die Honvédarmee ermahnt, den Kampf mit ganzer Kraft und voller Einsatzbereitschaft weiterzuführen. Der Aufruf schloß mit dem Wunsch: Der Allmächtige leite und führe die Honvédarmee!

Abdankungsschreiben des Reichsverwesers Nikolaus v. Horthy

Budapest, 17. Okt. Reichsverweser Nikolaus von Horthy hat an die beiden Häuser der Gesetzgebung nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Mein reichsverweserlicher Gruß der ungarischen Gesetzgebung! Hiemit gebe ich meinen Entschluß bekannt, daß ich im Interesse des Aufbaues der ungarischen Zukunft von meiner Würde als Reichsverweser abdante und mit allen Rechten, die mit dieser meiner Würde in Verbindung standen, sowie mit der Bildung der Regierung der nationalen Zusammenfassung Franz Szálasi betraue.“

Budapest, 16. Oktober 1944.
Horthy m. p.

Sperrestunde: halb 10 Uhr abends!

Alkoholverbot!

Die maßgebenden Behörden ordneten auf Grund einer Verfügung des Innenministers bis auf weiteres Alkoholverbot an. Die Weinschenken sind geschlossen zu halten. Die Gast- und Kaffeehäuser dürfen Alkohol nicht verabreichen. Die Verabreichung von geistigen Getränken ist auch andernorts verboten.

Die Sperrstunde für Gast- und Kaffeehäuser und sonstige öffentliche Lokalitäten ist mit halb 10 Uhr abends festgesetzt. Sportveranstaltungen, Theater- und Kinovorstellungen, sowie sonstige öffentliche Produktionen dürfen einstweilen nicht abgehalten werden.

Unser Blatt ist in Sopron

In sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deák-Platz 56.

Aufruf an Flüchtlinge vom Banat

Von zuständiger Stelle wird ein Aufruf an die Flüchtlinge erlassen, der wie folgt lautet:

Flüchtlinge! Wir fordern jeden auf, der gezwungen ist, seinen Wohnort zu verlassen, in bezug auf Unterhalt für Angehörige der Freiwilligen der Waffen-SS sich an folgende Dienststellen zu melden:

1. Angehörige, die vom Banat in die Bácska geflüchtet sind, wenden sich an das SS-Fürsorgekommando Ungarn, Baki, Sopron vármegye.

2. Angehörige, die vom Banat in das Reich geflüchtet sind, wenden sich an das SS- und Siedlungshauptamt SS, Amt für Angehörigenunterhalt im Ausland, Prag, II., Karl Vajnský-Str. 60.

Folgende Daten sind anzugeben:

1. Grundlistennummer,
2. Name des Einberufenen,
3. Name des Unterhaltsberechtigten,
4. Verlassener Wohnort,
5. Gegenwärtiger Wohnort,
6. Zahl der M-berechtigten Familienmitglieder,
7. Höhe des bisherigen Angehörigen-Unterhalts.

SS-Fürsorgekommando, Serbien, gez. Siems, SS-Sturmabführer.

Zeitungsstimmen

Zur polnisch-sowjetischen Frage

Stockholm, 17. Okt. Die „Prawda“ schreibt zur polnisch-russischen Frage nach einer von „Montandningen“ gebrachten Bulle-Meldung aus Moskau, im Ausland herrsche eine völlig falsche Auffassung über die Beurteilung der Lage in Polen durch die Sowjetunion. Es liege klar auf der Hand, daß die polnische Emigrantenregierung in London das Spiel völlig verloren habe und aus einer Clique politischer Bankrotteure bestehe. Sowohl Präsident Radziewicz wie auch General Sosnkowski gehörten der reaktionären Clique an, die am liebsten aus der Regierung die noch wenigen darin vorhandenen demokratischen Elemente ausschließen wollen. Unter den polnischen Truppen sei ein Manifest verteilt worden, das die Soldaten auffordere, nicht der polnischen Regierung in London, sondern ausschließlich Sosnkowski zu gehorchen. Das bedeute, daß die polnische Reaktion die Befinnung verlor und einen Gegenstichzug vorgenommen habe. Die polnische Reaktion wünsche ein neues Kabinett, das ausschließlich aus reaktionären anti-sowjetischen Elementen bestehen soll. Die „Prawda“ schließt mit der Feststellung, daß es völlig gleichgültig sei, welche Veränderungen in der polnischen Emigrantenregierung in London vorgenommen würden. Diese Regierung habe keinerlei Verbindung mit dem polnischen Volke und es sei völlig bedeutungslos, was in diesen Kreisen geschehe.

„Säuberung“ in Belgien

Stockholm, 17. Okt. Die Säuberungsaktion in Belgien hat neuen Schwung bekommen, seitdem Pierlot seine Regierung umgebildet hat, berichtet der Londen-Korrespondent der „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“. Die Gefängnisse füllten sich so rasch, daß die belgische Presse die Errichtung von Konzentrationslagern verlange, damit alle Verhafteten untergebracht werden könnten. Die Zahl der in Brüssel festgenommenen betrage 12.000 Personen, im ganzen Lande

25.000, während die Gesamtzahl der sogenannten Quislinge auf 40.000 geschätzt wird. U. a. sei auch der bekannte Boger Karel Eys verhaftet worden. Unter dem angeblichen Druck der öffentlichen Meinung arbeiten die belgischen Gerichte mit erhöhter Geschwindigkeit. Allein innerhalb weniger Tage seien 100 Todesurteile in Brüssel gefällt worden. Unter den zum Tode Verurteilten soll sich auch der bekannte Brüsseler Journalist Paul Hertens befinden.

Die Zivilleidung der Wehrarbeiter

Der Chef des kön. ung. Honvédgeneralstabes sah sich zur Verstärkung der Grenzgebiete und Steigerung des Standhaftens im Kriege genötigt, ein Arbeitsheer einzuberufen. Ein Teil der hierzu einberufenen Männer müssen bekanntlich die Wehrarbeit in ihren eigenen Zivilleidern versehen, da infolge der großen materiellen Ansprüche, die der Krieg an uns stellt, nicht genügend Stoff vorhanden ist, um neben den kämpfenden Verbänden der Honvéd, die selbstverständlich in erster Linie mit Bekleidung versehen werden müssen, auch noch die zur Wehrarbeit Einberufenen mit entsprechender Bekleidung ausgerüstet werden. Anderenteils befragt Paragraph 1 des Wehrgesetzes II/1939, daß jedermann verpflichtet sei, an der

Verteidigung des Vaterlandes sowohl mit persönlichem Einsatz, wie seinem Vermögen teilzunehmen. Somit führt die Verordnung des Honvédministers auf einer Sitzung des Wehrgesetzes. Dies bedeutet aber kein besonderes Opfer, da das Honvédärar einen entsprechenden Gegenwert für die Abnutzung der Kleider zahlt und somit jene oben erwähnte Anordnung des Wehrgesetzes keineswegs vollauf erschöpft ist. Außerdem handelt es sich hierbei um einen Uebergangszustand, der von der momentanen Lage und den Umständen erfordert wurde. Nach Befriedigung der Ansprüche unserer kämpfenden Verbände werden natürlich die Ausrüstungen der Arbeitsdienstleistenden vom Aetar gesichert werden.

Wirtschaftsführer an Stelle der Frontsoldaten

Die Regierung gab eine wichtige Verordnung heraus, in der für die infolge des Krieges abwesenden Militärpersonen die landwirtschaftlichen Betriebe als Kriegsbetreuer Wirtschaftsführer erhalten. Auf diese Weise kann für die Personen, die zum Wehrdienst eingezogen wurden, im Arbeitsdienst stehen, in Kriegsgefangenschaft gerieten oder verschwunden sind, auf Bitte der Angehörigen ein Wirtschaftsführer bestellt werden. Auch in solchen Fällen, in denen der Betrieb von Familienangehörigen weitergeführt wird, die Frauen und Kinder jedoch der notwendigen Fachkenntnisse entbehren, können die Eigentümer oder Pächter vom kompetenten Stuhlrichter oder Bürgermeister die Designierung eines Wirtschaftsführers erbitten. Es ist erwünscht, daß diese Wirtschaftsführer möglichst aus der Reihe der ortsanfässigen diplomierten Landwirte in Uebereinstimmung mit dem dortigen landwirtschaftlichen Wirtschaftsinpektorat, im

Alter von über 48 Jahren gewählt werden. Der betreuende Wirtschaftsführer gibt entweder nur Fachratschläge für den Betrieb und die Erhaltung der Arbeitsdisziplin, wobei ihm nur die tatsächlichen Speise zu vergüten sind nebst Fuhrwert und Beköstigung. Es können sich jedoch auch Fälle ergeben, wo der Wirtschaftsführer das ganze Werk fest in die Hand nehmen und den Posten eines Oekonomiebeamteten versehen muß. In solchen Fällen ist ihm die ortsmäßige Vergütung zu gewähren. Der Wirtschaftsführer ist für das Gut moralisch und wirtschaftlich verantwortlich und wird für eventuelle Vergehen schwer bestraft. Für die störungslose Weiterführung der Wirtschaften ist es sehr erwünscht, daß alle Betriebe, die infolge des Krieges ihren Führer verlieren, um die Designierung von Ersatzmännern einkommen.

(„Uj Bilag“)

ELITE-MOZGÓ

Vom 13. bis 17. Oktober, Freitag bis Dienstag: Das neueste ungar. Lustspiel!

Makkhetes

Eine sonderbare Geschichte aus einer friedlichen Kleinstadt. Geistreiche Situationskomik. Hauptrollen: Mednyánhly Agi, vitéz Bentó Gyula, Mihályi Ernő, Petes Ferenc, Matlary Joltán, Bajori Piri. Vorstellungen um 1/4, 1/2 und 1/8 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

städt. Lichtspieltheater

Vom 14. bis 17. Oktober, Samstag bis Dienstag: Künstlerisches deutsches Filmspiel!

Reise in die Vergangenheit

Drei Liebesabenteuer aus dem Leben einer schönen Frau mit Olga Tschekowa, Margot Hielscher, Ferdinand Marian, Theodor Loos, Fritz Odemar, Hans Leibelt, Rudolf Brad. Im Besonderen: Etwas für unsere Damen! Vorstellungen um 1/4, 1/2 und 1/8 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

Herbstgedanken

Am Saume des Dorfes stehe ich und mein Blick schweift hinauf, dorthin, wo die waldbedeckten Anhöhen wie ein Kranz meine liebe Vaterstadt Sopron umgeben.

Im Geiste spaziere ich durch den im herbstlichen Sonnenschein liegenden Elisebeth-Garten. Die Kastanienbäume entflechten sich ihres rostbraunen Kleides und Blatt um Blatt fällt lachte zur Erde.

Die immer mehr entblättern Baumtronen neigen sich zueinander und erzählen sich, was war und was noch die kommenden Tage bringen werden...

Und sie erzählen, jahrelang hat das Volk geschlummert. Es träumte mit geschlossenen Augen, auf der Wiese, in den herrlichen Wäldern liegend und kümmerte sich nicht um das, was um es herum geschah. Wenn auch hier und da einmal eine stehende Fliege sie im Traum störte, hob es kaum die Hand zur Abwehr. Denn es war ja so herrlich, ungefüßt Träumen, die nie zur Wirklichkeit werden, nachzugehen.

Jahrelang hat das Volk geschlummert. Es lag in der Puszta, in den Steppen, sog den süßen Duft der Akazien über der Heide ein und träumte weiter...

Und keiner hörte den leisen Donner, der hier und dort aufrollte. Keiner achtete auf die Schlange, die sich leise durch Berg und Tal schlängelte, hier und da den Kopf hob und züngelte.

Das Volk schlummerte in der Sonne ruhig weiter...

Und die Schlange kam, huschte zwischen das Volk und jetzt schiebt sie nach dem Herzen des Volkes...

Und wie sich das Spiel von Szene zu Szene wendet, so fährt das Volk, vom Biss der Schlange getroffen, auf.

Die Sonne verdeckte sich zwischen den herbstlichen Wolken, die Fadeln des Brandes, die todbringenden Vögel der Luft, erscheinen am Himmel und tausend und tausend Mordwaffen suchen seine Brust...

Und da reißt sich etwas in der Brust des schlummernden Volkes. Die Augen bekommen einen prüfenden Blick, umfängt das Volk, alles, was es liebt: die Heimat!...

Und heute weiß das Volk, daß die Heimat ihm gehört, daß sie ihm alles ist! Das schlummernde, träumende Volk wird hart wie Stahl, wird einig und wie ein Mann steht es auf, die Heimat, die geliebte Heimat zu schützen!...

Zum Grusse neigen sich die Bäume mit zu und ich wandle im Geiste im herbstlichen Sonnenschein weiter, meinem herrlichen, geliebten Soproner Walde zu... Ludwig Wagner.

Achtung! Achtung!

Volksdeutsche Sendung am 17. und 19. Oktober im Rahmen der volksdeutschen Sendung. Bilder aus Oedenburg.

Wir empfehlen unser großes Lager in Rasierapparaten, Rasierklingen in 30 Sorten, Rasiercreme, schäumend und nichtschäumend, Aluunsteine, Blutstiller, Abziehpaste, Kölner Wasser, Rasierpinsel usw. Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Drei um Tonina

Originalroman der „Deutscher Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

Auch Felix beobachtete sie scharf und von dem Lehrmeister wollte er gleichfalls nichts mehr wissen.

In dieser Stunde fühlte Felicitas, daß sie ihr Abenteuer haben mußte, ob es nun gut ausginge oder schlecht.

Am andern Morgen wurde es die alte Frau Tanzinger inne, daß nicht nur der alte Familienschmied fehlte, sondern auch dieser Konwald Kleinlich und — ihre Felicitas...

XXII.

Und nun war es endlich wieder Sommer geworden. Tonina atmete ordentlich auf. Das ewige Feizen hatte aufgehört, und die Zeit, die die damit verbundene Mehrarbeit erforderte und die sie stets als große Belastung empfunden hatte, erübrigte sie nun für andere, wichtigere Erledigungen. Vor allem ging sie mit der klei-

nen Trude jetzt häufig spazieren; denn sie wollte nicht, daß dieses Kind ihr durch den Umgang mit anderen auch entfremdet würde, war es doch das einzige Wesen, für das es sich zu leben überhaupt noch verlehnte. Aber auch da — bei ihren botanischen Entdeckungsreisen — gab es viel Demütigungen für sie.

„Die Person muß das Wirtschaften aber schon gar nicht verstehen,“ tuschelten die Leute hinter ihr drein, „jetzt hat sie noch immer dasselbe Kostüm, mit dem sie von der Hochzeit aus Dingsda gekommen ist und die Kleine hat sogar eine Plide im Kleid. Na ja, ich sage ja immer, so eine junge adeliche Frau ist für einen bürgerlichen Mann direkt der Ruin!“

„Wer weiß, verbraucht sie das ganze Geld für Zigaretten und kosmetisches Zeug. Kelter wird sie ja absolut nicht!“

Wenn Tonina auch nicht all diese Liebenswürdigkeiten verstand, so merkte sie doch, wie die Frauen der Kleinstadt, von der Baumeisterstgattin angefangen bis zur Nachtwächtersfrau herab, auf ihren Gruß zu warten schienen und sie offensichtlich schnitten, wenn sie mal mit ihnen zusammenprallte.

„Eigentlich war es ein großes Wagnis

für Sie, daher zu kommen!“ glaubte ihr manche nach einem Jahr noch sagen zu müssen. „Wenn ein Mann sieben Jahre Witwer war, dann ist er gewohnt, seine eigenen Wege zu gehen!“

„Ich wollte meinen Kindern eine gute Mutter sein!“ erwiderte Tonina einer solch wohlmeinenden Seele fest.

„Da werden Sie wenig Dank ernten; eine Stiefmutter, und wenn sie die allerbeste wäre, bleibt eben immer nur eine Stiefmutter!“

Von da an verlegte Tonina ihre botanischen Entdeckungsreisen in die ersten Vormittagstunden, um jedem unangenehmen Zusammentreffen auszuweichen, und nun schien wirklich für sie und das kleine Mädchen an ihrer Seite der Himmel auf Erden gekommen zu sein. Tief versenkt in den Zauber der taufreichen Wiesen und der Reinheit der morgendlichen Luft, fühlten beide, daß das Leben ohne diesen kleinen Spaziergang, der so viel aus Gottes Schöpfungswelt erlauchte, schal und leer gewesen wäre.

Aber auch dieser Glückszustand sollte nicht länger währen. Faber, der seine kurze Badereise aus Geldmangel vorzeitig abgebrochen hatte, duldete es nun nicht, daß

seine Frau, statt am Herd zu stehen, Botanik trieb. Alle Einwände, daß es ja bloß auf die Einteilung antäme und die Morgenluft umso vieles gesünder sei, tat er mit einem brutalen: „Das verstehst du nicht!“ ab. Und als Tonina versicherte, daß sie ja niemals noch einen Mittagstisch veräußert hätten, wurde er grob.

„Ich kann es nicht dulden, daß du mich lächerlich machst. Bald wird man uns gar keinen Kredit mehr einräumen, weil es die Spahen am Tache pfeifen werden, daß wir nichts zu essen haben, wenn du als Hausfrau am Vormittag — wo es doch die meiste Arbeit gibt — spazieren gehst!“

„Kredit?“ fragte Tonina. „Ich denke, Heinrich, wir sind schuldenfrei!“

„Da sieht mans ja wieder,“ höhnte er, „die zweihundert Mark, die du mir als letztes gabst, deckten ja bloß die früheren Schneiderrechnungen, meinen jetzigen Anzug konnte ich damit nicht bezahlen. Dabei sind die Kinder jeden Tag zu den Ferien zu erwarten und dann gibts wieder einen Berg voll Neuanschaffungen. Ich weiß wirklich nicht, wer mir da borgen soll, wenn du mein Haus in Mißkredit bringst!“

(Fortsetzung folgt)

Nur 5 Pengö

Kostet das Monatsabonnement der „Oedenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzialblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

Wir greifen heraus

Aus Nagysantja wird gemeldet: Der 38jährige Landwirt Georg Kisgercsy aus Somogyudvarhely hat seinen Vater erwürgt, danach erhängt und einen Abschiedsbrief in die Hand gedrückt, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Er wurde seinerzeit zum Tode verurteilt. Seine Strafe wurde zu 15 Jahre Kerker abgeändert.

Der frühere amerikanische Bizeaußenminister Sumner Welles hielt eine Rede über die panamerikanischen Beziehungen und erklärte darin u. a.: Die Politik, die unsere Regierung verfolgt, hat dem amerikanischen Volk in Argentinien viele Feinde geschaffen. Es ist viel bitterer Haß gegen uns aufgetrieben, den auszulöschen viele Jahre nötig sein werden und an dessen Folgen unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen Schaden tragen werden.

Gelegentlich der Besichtigung von Fliegerhorsten und Einheiten der Jagdwaffe besuchte Reichsmarschall Göring in der vergangenen Woche ein neues Rüstungswerk in Mitteldeutschland, das unter der tatkräftigen Leitung des Gauleiters Scaudel und dank der Gemeinschaftsarbeit seines Gaues in Rekordzeit aufgebaut werden konnte. An die Arbeitererschaft dieses gewaltigen Wertes richtete der Reichsmarschall eine mitreißende Ansprache, die von einem unbeirrbareren Glauben an den Endsieg und die Zukunft des deutschen Volkes und Reiches getragen war.

Deutsche U-Boote versenkten drei Schiffe mit 17.000 Bruttoregistertonnen sowie sechs Zerstörer und Geleitfahrzeuge. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Außerdem wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. In norwegischen Gewässern vernichteten deutsche Sicherungsjahrzeuge der Kriegsmarine zwei erfolglos angreifende sowjetische Schnellboote.

Nordamerikanische Terrorflieger griffen Wien und oberösterreichisches Gebiet an. Durch verstreuten Bombenwurf und Bordwaffenangriffe in West- und Südwestdeutschland hatte die Zivilbevölkerung Verluste. Einzelne britische Flugzeuge warfen gestern in den frühen Morgenstunden Bomben auf Köln. 55 anglo-amerikanische Flugzeuge wurden abgeschossen.

An der Bucht von Petjamo sind schwere Kämpfe mit gelandetem Feind im Gang. Deutsche Marineartillerie versenkte hierbei ein großes bolschewistisches Landungsboot.

Am Dufka- und Gironkatalpaß in den Ostbestiden scheiterten erneute Anstrengungen des Feindes, über die Paßhöhe vorzustoßen, am hartnäckigen Widerstand deutscher Divisionen.

Nach einer Pause von über 100 Stunden wurde der unmittelbare Telefonverkehr zwischen Stockholm und Berlin wieder aufgenommen und aus Stockholm gemeldet.

Lissabon meldet, daß die geflichtete Regierung der Niederlande in den USA ein Darlehen von 100 Millionen Dollar aufnahm. Die Summe wurde von 14 Banken aufgebracht, worunter die Chase National Bank mit 20 Millionen Dollar und die National City Bank und die Garantie Trust mit je 15 Millionen Dollar beteiligt sind.

Ein Weltgewerkschaftsverband

London (Reuter): Wie der Handelskorrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilt, sind Pläne ausgearbeitet worden zur Bildung eines Weltgewerkschaftsverbandes, der alle Formen der freien Gewerkschaften ohne Unterschied der Rasse, der Farbe oder des Glaubens erfassen soll. Dieser Weltgewerkschaftsverband soll, so wird mitgeteilt, die Stelle des früheren internationalen Gewerkschaftsbundes einnehmen. Bisher waren die russischen Gewerkschaftsverbände von der IZM ausgeschlossen, wobei man argumentierte, daß sie in keiner Weise selbständig und unabhängig sind, sondern ein bloßes Anhängel

des Staates darstellten. Es ist unwahrscheinlich, daß diese Politik nach Einführung der neuen Gewerkschaft beibehalten werden wird. Ein weiterer sehr interessanter Punkt ist der, daß gegebenenfalls Verhältnisse eintreten können, die es wünschenswert erscheinen lassen, mehr als einen nationalen Gewerkschaftsbund irgendeines Landes in diese neue Vereinigung aufzunehmen. Durch diese Handhabung würde auch die CSO, bekanntlich die Rivalin der IZM, die Mitglied der IZM ist, Zutritt zu diesem Weltgewerkschaftsbund erlangen.

Bemessung und Einhebung der Weinverzehrungssteuer

Bürgermeister Dr. Árpád Kamenész gibt bekannt:

Im Sinne der auf Grund des G. N. XXXIII, § 3, vom Jahre 1923, herausgegebenen Verordnung Zahl 121.100/1923, betreffend die Bemessung und Einhebung der Weinverzehrungssteuer, wird folgendes bestimmt:

Die im laufenden Jahre im Gebiete der Stadt gefächten, sowie aus fremden Gemeinden in diese Stadt eingeführten Maische, Most sind im städtischen Verzehrungssteueramt anzumelden.

Der aus der Maische erzeugte Most oder Wein ist nach Beendigung des Pressens, spätestens aber bis 10. November l. J. im städt. Verzehrungssteueramt anzumelden. Nach der Anmeldung der Festsung gelten dieselben als Steuerobjekte.

Jedermann, der über 2 Liter Most oder Wein in die Stadt hereinbringt, ist verpflichtet, dies bei Angabe von Zeitpunkt, Art und Menge des Steuergegenstandes binnen 24 Stunden im städt. Verzehrungssteueramt mündlich oder schriftlich anzumelden.

Nach der Anmeldung hat jeder Weintransport unter Aufsicht des städtischen Verzehrungssteueramtes zu erfolgen.

Die Verzehrungssteuerpflichtigen werden bei dieser Gelegenheit aufmerksam gemacht, daß sie jede vorzunehmende Transportierung des Weines von einem Lokale in das andere, ferner die Verlagerung (Verkauf, Tausch usw.) des Weines in der Stadt oder die Ausfuhr des Weines aus der Stadt, sechs Stunden vor der Ausstellung

dem Verzehrungssteueramt umso eher anmelden müssen, da sie nach dem bei der Ueberprüfung festgestellten Abgang die Verzehrungssteuer zu entrichten haben.

Anlässlich der Kellerüberprüfung vorgefundener, dem städt. Verzehrungssteueramt aber nicht gemeldeter Wein oder Maische wird als unangemeldet eingeschätzt betrachtet und gegen den Besitzer das Strafverfahren eingeleitet.

Als Abfall kann das städt. Verzehrungssteueramt abschreiben: durch Verdunstung (Stift) für 12 Monate 2 Liter per Hektoliter, ungenießbares Lager 7 Liter per Hektoliter, wobei bemerkt wird, daß die Abrechnung nach dem wirklichen Abfalle zu geschehen hat und die obigen Sätze nur als Maximalsätze zu betrachten sind.

Die Weinproduzenten genießen nach dem von ihnen und in ihrem Haushalte verbrauchten, sowie auch nach dem ihren Bediensteten und Arbeitern als Gebühr in Natura verabsolgtigen Eigenbauwein eine 50prozentige Steuerbegünstigung. — Jene Weinproduzenten, die diese Begünstigung in Anspruch nehmen wollen, sind verpflichtet, dies bei Angabe des Jahresbedarfes, gelegentlich Anmeldung der heurigen Weinfechtung im Verzehrungssteueramt mündlich oder schriftlich anzumelden.

Die Anmeldung der heurigen Weinfechtung wird vom 20. Oktober bis 10. November l. J., von 3 bis 5 Uhr nachmittags, im städt. Verzehrungssteueramt (Rathaus, II. Stod, Tür 18) entgegengenommen.

Steigerung des Weinkonsums im September

In Sopron wurden im September 163.526 (im August 130.717) Liter Wein verkauft.

An Weinverzehrungssteuer sind 67.878 Pengö 50 Filler (59.783.—) entrichtet worden.

Auch der Eierkonsum ist gestiegen. Im September wurden 148.527 (112.342) Stück Eier verkauft.

An Fleischverzehrungssteuer entrichtete man 18.380 (17.697) Pengö. An Schlachtgebühren liefen 12.697 (12.808) Pengö ein.

Soziale Spannungen in England Lissabon, 17. Okt. Die Unruhe unter der englischen Bergarbeiterchaft, die

sich in den letzten Wochen wieder verstärkte, nimmt bedrohliche Formen an. Etwa 50.000 Bergarbeiter in Yorkshire haben beschlossen, in den Streik zu treten, falls die Regierung nicht binnen drei Wochen einen Schiedsspruch fälle, der ihre sozialen Forderungen erfüllt. Verschiedene konservative Blätter, wie zum Beispiel der Londoner „Daily Telegraph“, hatten erklärt, es handle sich bei dieser Streikdrohung um Machenschaften einer kleinen besonders radikalen Gruppe. Demgegenüber wird von Bergarbeiterkreise darauf hingewiesen, die Streikdrohung werde in diesem Fall von den gemäßigten Führern der Bergarbeiter unterstützt.

Enttäuschungen

Nachdem die Intervention des Präsidiums des polnischen Komitees in Lublin bekannt wurde, haben sich die Hoffnungen, welche sich im Anschluß an die Ernennung Generals Bor zum polnischen Oberkommandierenden abzuzeichnen begannen, rasch verflüchtigt. „Eine Annäherung zwischen der polnischen Exilregierung in London und dem Komitee Lublins scheint nicht bevorzustehen“, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, trotzdem die Entlassung Sojntowstis in den Londoner Kreisen große Erwartungen erweckte. „News Chronicle“ überschreibt seinen Bericht mit „Immer noch Schwierigkeiten“ und erklärt: „Die polnische Lage ist viel konfus als jemals zuvor“. Der diplomatische Korrespondent der sozialdemokratischen „Daily Herald“ spricht von neuen, schweren Entwicklungen, welche umso ernster und überzeugender sind, weil sie auf die Entlassung Sojntowstis folgen. Die „Times“ unterstreicht in ihrem Leitartikel, daß „es klüger gewesen wäre, Sojntowstis nicht sofort durch Bor zu ersetzen“, dessen Ernennung unvermeidlich politische Folgen nach sich zieht. Andererseits kritisiert die „Times“ die Haltung des Polenkomitees in Lublin, welches „auf Kontroversen über den Aufstand in Warschau zurückkam, von denen man gehofft hatte, daß sie endgültig bezwungen wurden, nachdem die Rote Armee den in Warschau kämpfenden Hilfe brachte.“ Die „Times“ schließt ihren Artikel, indem sie erklärt, daß die „britische und die russische Regierung so lange keine Lösung finden können, als die extremistischen Elemente in den beiden polnischen Lagern ihren Einfluß behaupten.“

Brunnenbohrungen gegen Kropfkrankheit

In Ungarn war der Kropf noch vor etwa 20 Jahren so gut wie unbekannt. Er tauchte erst nach dem ersten Weltkrieg in einigen Gegenden des Landes auf; zunächst vereinzelt, dann immer häufiger. Das ungarische Landesamt für Sozialhygiene hat daher vor einigen Jahren eine Aktion zur Feststellung des Krankheits-erregers wie auch der geographischen Verbreitung des Kropfes eine Aktion eingeleitet, die bereits als abgeschlossen gelten kann.

Auf Grund der an Ort und Stelle durchgeführten Beobachtungen und Studien kann festgestellt werden, daß der Kropf mit allen seinen Begleiterscheinungen, wie Taubheit, Stummheit, Kretinismus, Zwerghaftigkeit in der ungarischen Tiefebene nicht einmal ausnahmsweise anzutreffen ist. Dagegen taucht er in Westungarn und in den nördlichen Komitaten des Landes immer häufiger auf. Am meisten verbreitet ist er auf der Gyalóköz (Schüttinsel), wo 19.000 Personen mit Kropf angetroffen wurden. Die Zahl der Kropfkranken in Ungarn beträgt insgesamt 120.000.

Die Nachforschungen über die Ursache des Kropfes kamen über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen nicht hinaus. Als eine der Hauptursachen jedoch konnte das ungesunde und ungenießbare Trinkwasser festgestellt werden. Ebendarum hat das Landesamt für Sozialhygiene angeordnet, daß in den kropfgefährdeten Gegenden Tiefbohrungen bis zu 50–60 Meter gebohrt werden. Außerdem beabsichtigt das Institut auf der Schüttinsel zur Bekämpfung des Kropfes eine eigene Untersuchungsstation zu errichten, deren Tätigkeit von der Bevölkerung der Insel, die an die 300.000 beträgt, warm begrüßt wird.

Man erhofft durch diese Maßnahmen der Verbreitung des Kropfes Einhalt gebieten zu können. (BN)

VOLKSWIRT

Ausbau der amtlichen Interessenvertretung des Handels

BN berichten: Die Pläne über die Errichtung einer Interessenvertretung des Handels in Ungarn wurden vom Handels- und Verkehrsministerium bereits ausgearbeitet und gelangen in den nächsten Tagen zur eingehenden Besprechung. Die Interessenvertretung wird sich vor allem auf die bereits bestehenden autorisierten Handelsvertretungen stützen. So ersuchte der Handelsminister das Präsidium des Landesverbandes der Großhändler, ihre Ab-

REKLAME

IST DER SPRINGENDE PUNKT



HEBEN SIE IHREN GESCHÄFTSGANG DURCH ZWECKDIENLICHE

INSERTION

IN DER

OEDENBURGER ZEITUNG

LOKALBERICHTE

Verdunkelung von 18 Uhr abends bis 5.30 Uhr früh!

dankung zurückzunehmen, und den Verband auch weiterhin zu führen. Die amtliche Interessenvertretung baut sich auf der Pflichtmitgliedschaft auf, weshalb es im Interesse eines jeden ungarischen Händlers steht, Mitglied einer bereits bestehenden autorisierten Fachinteressengemeinschaft zu sein.

Die Rotspanier planen Francos Sturz

Wien meldet: Der spanische Emigrant und frühere Cortezabgeordnete Mariano Rubio gab in London einem amerikanischen Korrespondenten ein Interview. Er entwickelte darin lang und breit die Notwendigkeit und die Möglichkeit eines spanischen Regierungswechsels und erklärte, er und andere spanische Emigranten stehen in einem ständigen, engen Kontakt mit der de-Gaulle-Regierung, die diese Anti-Franco-Bewegung mit Sympathie verfolgt und begrüßt. Franco muß beseitigt werden, darüber sind sich alle spanischen Emigranten absolut einig. Emigrantengruppen stehen bereit, sich auch gewaltsam Eingang in Spanien über die Pyrenäen zu verschaffen.

Kürzlich kam eine Gruppe emigrierter spanischer Generale in Südfrankreich zusammen, die den Plan ausarbeiteten. Rund 50.000 spanische Maquis rücken gegen die Grenze vor. Sie haben die Stadt Aradas, wenige Kilometer von der Grenze entfernt, besetzt und wollen sie als Ausgangspunkt für ihre Operationen benutzen.

Die Londoner Zeitung „News Chronicle“ veröffentlicht einen Bericht aus Paris, aus dem ebenfalls hervorgeht, daß die spanischen Maquis über gute Verbindungen nach Spanien verfügen und an der Vorbereitung des Umsturzes arbeiten. De Gaulle erhielt aus Madrid einen Brief des sogenannten „Widerstandsrates“, in dem er als berufener Vertreter des Brudervolkes begrüßt wird. Der Brief enthält ein Programm zur Überwindung des salangistischen Systems, wobei die Unterstützung de Gaulles erwartet wird.

Wie „News Chronicle“ weiter berichtet, haben die Sowjetspanier den französischen Maquis ihre Hilfe in Frankreich gegen entsprechende Waffenlieferungen an die Rotspanier versprochen. Längs der Pyrenäen sind jetzt gut ausgebildete und ausgerüstete Einheiten von Guerillakämpfern massiert. In manchen Departements Südfrankreichs übertreffen sie die Zahl der Franzosen. Die Bühne ist bereit, jeden Tag kann der Vorhang über dem zweiten Akt des spanischen Dramas aufgehen,“ heißt es abschließend.

THEATER

Theaternachricht. Heute (Dienstag) abends gelangt die Operette „Mikro, az nger“, zur Aufführung. Mittwoch: „Egy nap a világ“, Sprechstück. Anton Páger als Gast. Donnerstag: „Egy“, Sprechstück. Anton Páger als Gast. Freitag, Samstag und Sonntag „A bolond“, Schauspiel.

SPORT

EVAC besiegt EVSE!

Das mit großem Interesse verfolgte Meisterschaftstreffen EVSE—EVAC brachte einen verdienten Sieg der Mannschaft EVAC. Dieser Sieg kann umso mehr als wohlverdient bezeichnet werden, indem EVAC einen größeren Spieleifer bekundete.

EVAC—EVSE 3:2.

Weitere Sportresultate:

Sotex—Basáruhári SK 3:1.

Műegyetemi AC—Selyemipari SE 2:2.

Czornai AC—EVSE II. 4:1.

Jugendmeisterschaft:

EVSE—Basáruhári SK 2:2.

Sopron, 17. Okt.

Aufruf an alle! Die Regierung fordert im Wege des ungarischen Rundfunkes alle, die es angeht, auf, in den Betrieben und Fabriken ordnungsgemäß die Arbeit zu verrichten. Zuwiderhandelnde werden bestraft. Die Schulkinder haben dem ordentlichen Unterricht beizuwohnen.

Aus der Diözese. Diözesanbischof Baron Wilhelm Apórt las anlässlich des Sterbetages des Diözesanbischofs Stefan Freyer in der Spörer Kathedrale eine Seelenmesse. — Der Spörer Internatsdirektor Béla Kustor feierte dieser Tage das 50jährige Priesterjubiläum.

Vom Rathaus. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kamenický fand gestern vormittags eine Magistratssitzung statt, in welcher vor allem Versorgungsangelegenheiten beraten wurden.

Leichenbegängnis. Unter großer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung wurde Witwe Viktor Sauter im kath. Friedhof zu Grabe getragen. In der Verblichene betrauert der leitende Oberpostdirektor Josef Plauder seine Schwiegermutter.

Luftschutzkellerweihe. Religionslehrer J. Kenešy nahm im Hause Theatergasse Nr. 24 eine Luftschutzkellerweihe vor. Die Hausinwohner sammelten nach der Weihe für das Ungarische Rotkreuz 70 Pengő.

Vom Gerichtshof. Unter der Anklage der Hehlerei wurde das hiesige Ehepaar Stefan K. zu 50 Pengő Geldstrafe verurteilt. Laut Anklageschrift soll das Ehepaar gestohlenen elektrischen Leitungsdraht gekauft haben.

Schwaben und Russen. Wenn Sie vollständig von Ihren Schwaben und Russen befreit sein wollen, machen Sie, bitte, einen Versuch mit Schwaben-Chilitin aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

In der städtischen Volksbücherei wurden im September in 2241 Fällen 6698 Bücher ausgetauscht; an Lesgebühren sind 1248 Pengő eingeflossen. Die Bücherei wurde um 79 Werte bereichert.

Englische Terrorflieger beschossen verfloßene Woche die Bewohner der Secusergemeinden aus Nordwesten. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Im städtischen Volkshotel übernachteten im September 6 hiesige Tagelöhner und 2 hiesige gewerbliche Angestellte, ferner 28 durchreisende gewerbliche Angestellte und ein fremder Tagelöhner.

Tabakarten! Kürzlich regten die Einführung von Tabakarten an, damit jeder Raucher zu seinem bestimmten Tabakquantum komme. Der hiesige Finanzdirektor gab nun bekannt, daß die Einführung der Tabakarten nicht in seinen Wirkungsbereich gehöre, sondern nur der Finanzminister selbst eine solche Anordnung treffen könne.

Vom Komitat. Der Landmann Johann Kémeth aus Csapod, Komitat Sopron, sprang so unglücklich von einem Wagen, daß er einen Beinbruch erlitt. Kémeth wurde ins Spital gebracht. — Der Volksschuldirektor Koloman Kótas (Szany) wurde zum Mitpräsidenten des Landes-Kantorverbandes gewählt.

USA-Flotte zerschmettert - 15 Flugzeugträger und vier Schlachtschiffe versenkt

Im Gebiet der Pazifikinsel Formosa (Taiwan) zwischen Korea und den Philippinen, haben die Japaner in den letzten Tagen einen gewaltigen Sieg über stärkere feindliche Flottenkräfte errungen. Schon Samstag ging die Meldung ein, daß in diesem Raum die bisher größte See- und Luftschlacht im Ostasienkrieg geschlagen werde. Die Japaner warfen den feindlichen Flottenverbänden zunächst ihre Luftwaffe, vor allem die Torpedoflieger, entgegen und fügten ihnen derart schwere Verluste zu, daß sich der Gegner zur Flucht wandte. In diesem Augenblick erging an

die japanische Hochseeflotte der Befehl, auf dem Schlachtfeld zu erscheinen und die Verfolgung des Feindes aufzunehmen, so daß sich die Verluste der Anglo-Amerikaner noch bedeutend erhöhen werden.

Die japanischen Streitkräfte, die die fliehenden Flottenverbände bei Taiwan verfolgen, konnten bisher folgende Ergebnisse erzielen: Es wurden 15 Flugzeugträger, 4 Schlachtschiffe, 5 Kreuzer und 6 Zerstörer versenkt; 6 Flugzeugträger, 3 Schlachtschiffe, 6 Kreuzer und 11 Kriegsschiffe nicht genau feststellbarer Bauart beschädigt.

10-12 Millionen Mann Sowjetverluste - nach sowjetischer Schätzung

Zürich meldet: „Daily Mail“ beschäftigt sich mit der sowjetischen Armee und ihren Kräfteverhältnissen. Ein britischer Pressemann weite in Finnland und hatte Gelegenheit, mit sowjetischen Militärfachverständigen zu sprechen. Diese schätzen die Verluste der Sowjets im Ver-

laufe des Krieges auf 10—12 Millionen Mann, also die Hälfte der seit Kriegsbeginn mobilisierten Heeresmassen. Sowjetrussische Militärfachverständige sind der Meinung, daß es den Deutschen gelang, ihre Verteidigungsstellungen weitestgehend zu organisieren. (MIZ)

Ein Geheimabkommen

Englands und der Sowjets in der südost-europäischen Frage

Berlin meldet: Die Presse zitiert einen „Times“-Artikel, in welchem Großbritanniens Forderungen in europäischen Fragen behandelt werden. Wie die deutschen Blätter schreiben, zielt die „Times“ auf den Standpunkt gelegentlich der Verhandlungen Churchills und Edens in Moskau hin. Der Artikel lasse erkennen, das der britisch-sowjetische Vertrag eine

Geheimklausel enthalte, die die Berechtigung sowjetischen Einflusses in Rumänien, Bulgarien, eventuell Ungarn und Jugoslawien anerkennt. Auch in der polnischen Frage besteht zwischen Churchill und Stalin kein erster Gegensatz. Hier mache eher die gegenseitige Abstimmung des Standpunktes der polnischen Nationalisten und Kommunisten Schwierigkeiten.

Qualitätsdrucksorten

liefert die **Röttig-Romwalter** Druckerei, Sopron

Eidesleistung

Im großen Saale des Rathauses leisteten am 13. d. die Straftommandanten und deren Stellvertreter vor dem Präses der hiesigen Luftschutzliga, General a. D. Ladislaus v. Kijss, den Eid, den der Ligasekretär vorsprach.

Große Trecks zogen durch Sopron

Sonntag und Montag zogen große Trecks durch unsere Stadt. Es handelte sich um volksdeutsche Flüchtlinge aus dem Banat, die vor den russischen und rumänischen Horden in Deutschland Schutz finden. Die Bedauernswerten konnten nur das Notwendigste auf ihren leichten Bauernwagen mitnehmen. Kinder und Schweine, sowie die übrigen Haustiere und Wohnungseinrichtungen mußten sie zurücklassen.

Zodesfälle

In Sopron verschied Witwe Johann Huber, geb. Katharina Knabel, im 81. Lebensjahre.

Im Militärärzthospital verschied der Honvéd Johann Krizján aus Kolozsvár im Alter von 35 Jahren. Der Verbliebene, der von Beruf Bäcker ist, wird morgen, 2 Uhr nachmittags, im hiesigen Militärfriedhof zu Grabe getragen.

Auf tragische Weise sind in Sopron verschieden: der technische Beamte des städtischen Ingenieuramtes Ladislaus Tóács im 36., der städtische Angestellte Ladislaus Köfaragó und ein Banater Flüchtling namens Ladislaus Pustás im 65. Lebensjahre.

Stellungskämpfe bei Machen

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Gegner verstärkt seine Anstrengungen, den Brückenkopf Westens südlich der Scheldemündung zu nehmen. Durch den Einsatz zahlreicher Panzer und durch fast ununterbrochene Tieffliegerangriffe konnte er einige örtliche Einbrüche erzielen, verlor hierbei aber 14 Panzer. Im Verlauf eines eigenen Gegenangriffes an der Landebrücke nach Süd-Beverland wurde ein kanadischer Brigadeführer gefangengenommen.

In den schweren, beiderseits verlustreichen Stellungskämpfen der zweiten Schlacht um Machen warfen Panzergrenadiere die feindlichen Umfassungslinien, die sich nördlich Machen zu vereinigen drohten, im Gegenangriff zurück und brachten mehrere verlorengegangene Ortschaften wieder in eigenen Besitz. Nördlich Macheles wurden zahlreiche amerikanische Kampfwagen vernichtet.

Feindliche Angriffe östlich Epinal und östlich Remiremont blieben ohne wesentlichen Erfolg.

Im Moseltal, südöstlich davon, nahm der Feind seine Angriffe nach den hohen Verlusten der Bortage nicht wieder auf.

Die Befestigungen von Saint Nazaire, Lorient, La Rochelle und Gironde-Nord störten die feindlichen Angriffsvorbereitungen durch zahlreiche Späh- und Stoßtruppenunternehmungen.

Das „W1“-Feuer auf London geht weiter.

Bei guter Sicht griffen anglo-amerikanische Terrorflieger Salzburg an. Der Dom und das Mozarthaus wurden zerstört.

Seit Beginn der Invasion wurden mittels Flugzeugen 103.000 verwundete Anglo-Amerikaner nach England transportiert, meldet der britische Nachrichtendienst.

Im Zuge einer Frontverkürzung haben sich deutsche Truppen ungehindert durch den Feind von der Düna, unter Aufgabe des Westteils von Riga, abgesetzt.

ZEITUNGS-AUSTRÄGER

wird sofort aufgenommen: Deák-tér 56.

Für die Herausgabe verantwortlich: **Leopold Bayer.**

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Romwalter Druckerei

M. G. Sopron, Deák-Platz 56.